

Braunschweig, Berlin und Hamburg, im Juli 1917

Sehr geehrter Herr Kollege!

Dem Frieden entgegen

schlägt unter aller Herr. Das ist nicht das Verlangen eines zagen Mutes, einer müßigen Erwartung — wir alle wissen, wie unerschütterlich wir, zumeist, aber erst- und vordemwärtig Bundesgenossen zur Seite, im Weltbrennde gestanden haben — im Gegenteil: das ist die Sehnsucht einer Tapferen, der Ruf einer Kraftbewußten, die trotz allen Opfern und Verlusten noch tausend lebendige Quellen in sich sprengen sieht, Turken hören Idem, Turken köpferischen Hordeln. Sie alle drängen zum Lide, jedem schon jetzt nach einer

geistigen Gemeinschaft,

die sie über Zwang in innerlicher Freiheit bindet und in geklämelter Kraft dem einheitlichen Ziele entgegenführt. Wo aber könnte sich diese Sammlung besser und natürlicher vollziehen als in einer deutschen Zeitschrift, die seit zwei Menschenaltern dem Aufstieg unseres Volkes entgegengeführt hat, die dem gewaltigen Erlebnis dieses Krieges mit glühend empfänglicher Seele entgegengegangen ist. Denn nicht Sorge und Verzweiflung ist ihr Teil, sondern Aufbau und Schaffen! Eine solche ganz von neuem deutschem Geiste erfüllte Zeitschrift möchten

Westermanns Monatshefte

sein und immer mehr werden. — Mit dem Aufgeben und Zielen einer Zeitschrift wachsen auch die ihrer Leidenschaft. Um diese aber richtig aufzufassen und zu finden, bedarf ich der

Mitarbeit, eines freudigen Mitdenkens und Mitlebens des deutschen Sortiments.

Denn in dieser stehen, können Sie mehr als je. —

Ich umfänge Ihre Bemühungen durch meine umfangreichen direkten Vertriebsmaßnahmen und bitte Ihnen neben anderem ein besonders

Gespielt mit überaus feinen Wertstoffen. Wenn man einen Gradmesser für die Entwicklung unserer Reproduktionskunst sucht, so nimmt man am besten diese Hefte. Es kann nicht überboten werden, was dort an farbigen Wundern vervollständigt erscheint. Die Monatshefte haben in Frankreich und England auch nicht unähnlich ein würdiges Gegenstück. Werner Faber in „Der“ Zürich

Wirksamstes volles
Vertriebsmaterial
in Gestalt eines mit aller Sorgfalt hergestellten Werbeheftes

Westermanns Monatshefte



Illustr. Zeitschrift Drucksche. Haus

Die älteste deutsche Monatschrift ist im laufenden Jahr über alle wesentlichen Kunst und Technik finden in dieser Zeitschrift und Philosophie ihre Bedeutung.

Das Bedürfnis nach gutem Lesestoff ist ständig gewachsen, und der benötigte Ruf, vom Guten das Beste

zu geben, war nie eindringlicher als jetzt. Nach wie vor werde ich unerschütterlich an meinen Zielen festhalten, und nur um auch den weitestgehenden Wünschen gerecht zu werden, mußte ich mich entschließen, den Preis der Hefte um ein wenig zu erhöhen. Aber dem Entzinnen flücht dieser geringe Preisaufschlag soll werden zu, alles Nähere wollen Sie bitte auf dem

zeitgemäßen Bezugsbedingungen

erleben. Dem auch mir berechtigt ererbtenen Wunsch des deutschen Buchhandels nach

Kabatterhöhung

kennt ich damit gerne nach. Michre doch in dem besagten Verhältnis der Monatshefte beiden Teilen in gleicher Weise ein weiterer Erfolg beizubringen sein. In meinem Entgegenkommen und an meine Mitarbeiter soll es gewiß nicht fehlen.

Ich bitte um möglichst umgehende direkte Rückgabe Ihres sorgfältig berechneten Bedarfs an Vertriebsmaterial. Heft 1 folgt in der bisherigen Kontinuitätsfolge, sofern keine anderen Wünsche vorliegen.

Hochachtungsvoll

Georg Westermann

Braunschweig / Berlin / Hamburg



A. v. J. Flanders, 26. 1. 1916: ... Nach wie vor bekomme ich von Ihnen Ihre Monatshefte, die im Kameradenkreise gern gelesen werden. Ich warte geradezu darauf, um die Hefte jeden Monat in Empfang nehmen zu können. ... Ihre Monatshefte, die so ruhig und selbstbewußt ihre Wege gehen, sind uns gute Freunde geworden im Graben als auch im Ruhequartier. Haben Sie Dank für Ihre Treue und für die Arbeit, die Sie gerade durch Ihre Hefte verrichten.

Westermanns Monatshefte, indem sie den Leser stets die neuesten Erscheinungen der Kultur. So wie auch Natur und Dichtung. Geht die Arbeit in „Der“